

# „Die junge Generation befindet sich im Aufbruch. Sie ist anspruchsvoll, will mitgestalten und neue Horizonte erschließen“

17. Shell Jugendstudie 2015: Studienleiter Professor Dr. Mathias Albert von der Universität Bielefeld

## Qualitätsbericht 2015

im Rahmen des Wirksamkeitsdialoges zur

## Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Remscheid

Fachdienst Jugend, Soziales und Wohnen, Jugendhilfeplanung

in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft  
"Offene Kinder- und Jugendarbeit in Remscheid"  
(AGOT)



## Vorwort

"Die junge Generation befindet sich im Aufbruch. Sie ist anspruchsvoll, will mitgestalten und neue Horizonte erschließen", sagt Studienleiter Professor Dr. Mathias Albert von der Universität Bielefeld. Immer mehr junge Leute entdecken dabei auch ihr Interesse an Politik. Der großen Mehrheit der Jugendlichen ist es wichtig, "die Vielfalt der Menschen anzuerkennen und zu respektieren." "Das ist für mich ein großartiges Zeichen. Es zeigt, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unserem Land die Vorteile und Chancen gesellschaftlicher Vielfalt wahrnehmen. Und das ist angesichts der gegenwärtigen Flüchtlingsproblematik von herausragender Bedeutung", sagte Manuela Schwesig, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.<sup>1</sup>

Richtet man bei den Ergebnissen den Blick gezielt auf die fünf sozialen Schichten, die die Shell Jugendstudie traditionell unterscheidet, so wird deutlich, dass die Schere bei den Entwicklungen deutlich auseinander geht. So wird festgestellt: "In Deutschland hängt der Schulerfolg so stark wie in keinem anderen Land von der jeweiligen sozialen Herkunft der Jugendlichen ab. Mit diesem schulischen Erfolg verbinden sich unweigerlich zentrale Weichenstellungen für das weitere Leben. ... Trotz der positiven Entwicklungen bei den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen driften die Bildungswelten der Jugendlichen noch immer auseinander. Die Jugendlichen nehmen die Schlüsselrolle der Bildung für das weitere Leben ebenfalls wahr. Insbesondere Jugendliche aus der unteren Schicht, die keinen Bildungsaufstieg in Aussicht haben, sehen ihre geringeren Chancen. Diese Jugendlichen lassen sich von dem in anderen sozialen Schichten größer werdenden Optimismus hinsichtlich der eigenen Lebensmöglichkeiten kaum anstecken."<sup>2</sup>

Betrachtet man die Ergebnisse der 17. Shell-Jugendstudie unter diesem Aspekt und setzt sie in Beziehung zu den Entwicklungsanforderungen an die Jugendphase (siehe Prof. Dr. Richard Münchmeier in seinem Vortrag beim Bergischen Fachtag am 04.03 2015 in Remscheid; sowie 12. Kinder- und Jugendbericht 2006, beides zitiert im Vorwort zum Qualitätsbericht 2014), so wird deutlich, dass die (Offene) Kinder- und Jugendarbeit als Bildungs- und Entwicklungsbegleiter von Kindern und Jugendlichen nach wie vor eine wichtige Aufgabe erfüllt. Wie die OECD feststellt, finden 70% der Bildungsprozesse außerhalb der Schule statt.<sup>3</sup> Im außerschulischen Bereich spielt dabei die Kinder- und Jugendarbeit als zentrales Übungs- und Erfahrungsfeld eine bedeutende Rolle. Es geht im Interesse von Kindern und Jugendlichen insbesondere um die Entwicklung von Lebenskompetenz, um Orientierung, um kognitive, soziale, emotionale, ästhetische und emanzipatorische Bildungsprozesse, die es den jungen Menschen – auch benachteiligten – ermöglichen, sich in dem o.g. Sinne zu positionieren.

In diesem Kontext kritisiert auch das Deutsche Kinderhilfswerk am 15. Januar 2016 den schleichenden Bedeutungsverlust der Kinder- und Jugendarbeit in Deutschland "Die neuen Zahlen des Statistischen Bundesamtes belegen, dass der Anteil der Aufwendungen für die Kinder- und Jugendarbeit an den Gesamtausgaben der Kinder- und Jugendhilfe mit gerade einmal 4,52 Prozent den niedrigsten Wert seit Inkrafttreten des Kinder- und Jugendhilfegesetzes erreicht hat. Dem Ausgabenanstieg für die Kinder- und Jugendhilfe insgesamt um knapp 2,3 Milliarden Euro steht für den Bereich der Kinder- und Jugendarbeit nur ein leichter Anstieg der Ausgaben um rund 15,6 Millionen Euro entgegen. Angesichts der wachsenden Herausforderungen für die Kinder- und Jugendarbeit ist diese Entwicklung mehr als bedenklich. Die leicht gestiegenen Ausgaben für die Kinder- und Jugendarbeit in Deutschland gleichen so gerade einmal die Inflationsrate aus. Für die Kinder- und Jugendarbeit stehen derzeit nur rund 10 Euro monatlich pro Kind zur Verfügung. Das ist viel zu wenig. Durch diese chronische Unterfinanzierung müssen immer wieder Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen ihre Arbeit einstellen. Das ist insbesondere angesichts der rund drei Millionen Kinder und Jugendlichen, die in unserem Land von Armut betroffen sind, ein großes Problem. Denn diese Kinder leiden aufgrund ihrer oftmals erhöhten Förderbedarfe besonders unter

<sup>1</sup> Pressemitteilung zur Vorstellung der 17. Shell-Jugendstudie am 13.10.2015 in Berlin

<sup>2</sup> Zusammenfassung der Ergebnisse der 17. Shell-Jugendstudie, S. 14,15

<sup>3</sup> [http://www.agjf.de/tl\\_files/Bilder/Downloads/AGJF-Broschuere-web.pdf](http://www.agjf.de/tl_files/Bilder/Downloads/AGJF-Broschuere-web.pdf)

einer schlechten finanziellen Ausstattung der Kinder- und Jugendarbeit. Armut stellt für Kinder ein bedrohliches Entwicklungsrisiko dar. Es ist deshalb erforderlich, dass alle Beteiligten der Kinder- und Jugendarbeit eine besondere Empathie für diese Gruppe entwickeln. Das ist jedoch nur möglich, wenn entsprechende Personal- und Ausstattungsressourcen vorhanden sind – in Jugendzentren, Verbänden, Zirkusprojekten und Zeltlagern, auf dem Abenteuer Spielplatz, auf der Straße, an Szenetreffpunkten oder im Spielmobil, betont Holger Hofmann, Bundesgeschäftsführer des Deutschen Kinderhilfswerkes. Kinder- und Jugendarbeit ist eine wichtige Ergänzung zum leistungsbezogenen Lernen in der Schule. Denn hier können Kinder und Jugendliche eigene Akzente setzen, sich neue soziale Beziehungen erschließen, selbst Strukturen gestalten und eigenen, individuellen Vorlieben und Kompetenzen nachgehen, die oftmals im Schulkontext nicht zum Tragen kommen. Zudem entwickeln sie dort gesellschaftlich bedeutsame Schlüsselqualifikationen. Und: Kinder- und Jugendliche brauchen offene, freie Räume zur Entfaltung eigenständigen Engagements, um eine aktive partizipationsorientierte Rolle in der Gesellschaft zu entwickeln.“<sup>4</sup>

Offene Kinder- und Jugendarbeit stellt für die jungen Menschen also eine wertvolle Ressource zur Bewältigung ihrer Lebensphasen dar, weil sie Räume und Gelegenheiten schaffen kann, in denen Kinder und Jugendliche eigeninitiativ werden können und gleichzeitig Ansprechpartner/innen finden.

„Nicht die Jugendlichen, sondern das Aufwachsen ist schwieriger geworden!“ so erklärte Prof. Dr. Richard Münchmeier die Anforderungen an die Jugendphase auf dem Bergischen Fachtag 2015. Die Kinder- und Jugendlichen beim Aufwachsen zu begleiten, ihnen Übungsräume anzubieten, Strukturen, an denen sie sich orientieren können und Netzwerke, die ihnen Informationen und Alternativen zur Verfügung stellen, gleichzeitig verlässlich zu sein und verbindlich, das ist das Angebot der Offenen Kinder- und Jugendarbeit für das Aufwachsen junger Menschen.

„Nicht beliebig und nicht unverbindlich, aber offen und beweglich sein“, diese Orientierung gab Prof. Dr. Richard Münchmeier der Offenen Kinder- und Jugendarbeit mit. Und den Verantwortlichen in Politik und Verwaltung: „Diese Aufgaben können nur erfüllt werden, wenn ausreichende finanzielle und vor allem personelle Ressourcen zur Verfügung stehen.“

---

<sup>4</sup> Pressemitteilung Deutsches Kinderhilfswerk am 15.01.2016

## Qualitätsbericht 2015

### **Wirksamkeitsdialog**

Der Wirksamkeitsdialog im Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wird auf der kommunalen Ebene von den freien Trägern und dem öffentlichen Träger der Jugendhilfe partnerschaftlich gestaltet. Dies geschieht durch die intensive, regelmäßige und vertrauensvolle Zusammenarbeit in der Arbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendarbeit (AGOT) sowie die jährliche Berichterstattung im Jugendhilfeausschuss, die für jugendpolitische Entscheidungen zur Fortentwicklung des Handlungsfeldes dienen soll.

Der Wirksamkeitsdialog in der offenen Kinder- und Jugendarbeit verfolgt die Ziele, Leistungen und Qualität der Arbeit transparent zu machen und eine kontinuierliche und systematische Qualitätsentwicklung der Einrichtungen und der Projekte zu begleiten. Darüber hinaus dient er der Überprüfung des wirksamen Einsatzes öffentlicher Fördermittel in diesem Bereich.

Die Steuerungsgruppe der AGOT begleitet zusammen mit der Jugendhilfeplanung den Prozess des Wirksamkeitsdialoges und unterstützt die Entwicklung von Verfahren und Strukturen.

Zur Erreichung der Ziele wird ein flächendeckendes Berichtswesen eingesetzt, das neben der Erhebung wesentlicher quantitativer Strukturdaten auch fachlich qualitative Erhebungsmerkmale beinhaltet. Die Ergebnisse der halbjährlichen Erhebungen sind elementare Bestandteile des jährlichen Qualitätsberichtes, der u.a. als Ersatz des traditionellen Jahresberichtes dient. Sie werden regelmäßig im Rahmen des Wirksamkeitsdialoges ausgewertet, diskutiert und tragen zur Ziel- und Schwerpunktsetzung innerhalb der praktischen Arbeit bei.

Die Ergebnisse der Wirksamkeitsdialoge finden darüber hinaus Eingang in den kommunalen Kinder- und Jugendförderplan, der in jeder Wahlperiode neu zu erstellen ist. Der aktuelle Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Remscheid wurde erstellt für den Zeitraum 2015 bis 2020.

### **Offene Kinder- und Jugendarbeit in Remscheid**

Auf der Basis des Kinder- und Jugendförderplanes der Stadt Remscheid, des gemeinsam erarbeiteten und vom Jugendhilfeausschuss beschlossenen Konzeptes zur offenen Kinder- und Jugendarbeit und des von der Jugendhilfeplanung und der Arbeitsgemeinschaft "Offene Kinder- und Jugendarbeit in Remscheid" (AGOT) gemeinsam initiierten und getragenen Prozesses des externen Wirksamkeitsdialoges wird die offene Kinder- und Jugendarbeit in Remscheid im partnerschaftlichen Dialog aller Träger durchgeführt, datenmäßig erhoben, evaluiert und weiterentwickelt.

Im Rahmen der regelmäßigen Information über den aktuellen Stand der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Remscheid gibt dieser Bericht einen Überblick über das derzeitige Angebot in diesem Bereich.

Die hier präsentierten Ergebnisse führen die Erhebungen des Berichtswesens im Jahr 2015 zusammen. In 2015 wurde die örtliche Erhebung mit der neuen amtlichen Jugendarbeitsstatistik synchronisiert. Das Statistische Bundesamt hat mit Unterstützung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik (AKJStat) im Forschungsverbund DJI/TU Dortmund und im Dialog mit Praxis, Politik und Wissenschaft ein neues Erhebungsinstrument zur Erfassung der öffentlich geförderten Kinder- und Jugendarbeit eingeführt, das die Daten aus 2015 erstmals neu erhebt. Um Doppel- und Mehrarbeiten für die beteiligten Träger zu vermeiden und Synergien zu nutzen, wurde auch der kommunale Erhebungsbogen überarbeitet und angepasst. Aus diesem Grund fand in 2015 nur eine Erhebung statt. In Zukunft sollen weiterhin zwei Erhebungszeiträume für die örtliche Datenerhebung bestehen bleiben. Das Ergebnis bildet trotzdem die Gesamtheit der Angebote und Leistungen in den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit für den Zeitraum des Jahres 2015 ab.

## Sozialraum und Sozialstruktur

Die sozialräumliche Auswertung der erhobenen Daten erfolgt auf der Basis der vier **Stadtbezirke Alt-Remscheid, Süd, Lennep und Lüttringhausen**.

Des Weiteren werden im Folgenden entsprechend dem SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz), dem KJFöG (Kinder- und Jugendförderungsgesetz, 3. AG-KJHG NRW), dem o.g. Konzept und analog zur amtlichen Jugendarbeitsstatistik die **Altersgruppen** betrachtet, die durch die offene Kinder- und Jugendarbeit angesprochen werden (unter 10 Jahre, 10 bis unter 14 Jahre, 14 bis unter 18 Jahre, 18 bis unter 27 Jahre, 27 Jahre und älter).

Für die Betrachtung unter den Aspekt **Gender Mainstreaming** werden die ermittelten Daten nach Geschlecht differenziert dargestellt.

Für den Aspekt **Integration** sind sowohl der ausländerrechtliche Status als auch das Merkmal „**Migrationshintergrund**“ relevant, auch wenn dieser in der amtlichen Statistik nicht mehr erfragt wird. Aus den differenzierten Daten der Statistikstelle der Stadt Remscheid wird ersichtlich, dass der Aspekt „ausländische Staatsangehörigkeit“ nur einen Teil der jungen Menschen mit Migrationshintergrund erfasst. Ein „Migrationshintergrund“ hat jedoch einen wesentlichen Einfluss auf das Aufwachsen und Leben junger Menschen und ihrer Familien.

Dem Merkmal "Migrationshintergrund" wird folgende Definition zu Grunde gelegt:

*„Als Person mit Migrationshintergrund wird hier verstanden,  
wer (als Ausländer) eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt  
oder wer neben der deutschen eine weitere Staatsangehörigkeit besitzt  
oder wer eingebürgert wurde  
oder wer im Ausland geboren wurde und nach 1949 zugewandert ist  
oder wer ein Elternteil hat, das eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt  
oder wer ein Elternteil hat, das im Ausland geboren wurde u. nach 1949 zugewandert ist.“<sup>5</sup>*

---

<sup>5</sup> Statistikstelle der Stadt Remscheid

Anzahl der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 6 bis 26 Jahren - **Nationalität**  
 (Quelle: Statistikstelle der Stadt Remscheid, Stand: 31.12.2014)

	6 bis unter 10 Jahre				10 bis unter 14 Jahre				14 bis unter 18 Jahre				18 bis unter 27 Jahre			
	deutsch		ausländisch		deutsch		ausländisch		deutsch		ausländisch		deutsch		ausländisch	
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
Alt-Remscheid	771	784	58	49	809	760	63	56	772	749	175	189	1.507	1.515	440	362
gesamt Alt-RS (% der Altersgruppe)	1.555 (94 %)		107 (6 %)		1.569 (93 %)		119 (7 %)		1.521 (81 %)		364 (19 %)		3.022 (79 %)		802 (21 %)	
Süd	421	395	20	21	459	450	23	20	444	430	95	86	738	748	185	192
gesamt Süd (% der Altersgruppe)	816 (95 %)		41 (5 %)		909 (95 %)		43 (5 %)		874 (83 %)		181 (17 %)		1.486 (80 %)		377 (20 %)	
Lennep	386	349	29	24	446	408	32	37	482	447	59	52	867	779	137	99
gesamt Lennep (% der Altersgruppe)	735 (93 %)		53 (7 %)		854 (93 %)		69 (7 %)		929 (89 %)		111 (11 %)		1.646 (88 %)		236 (12 %)	
Lüttringhausen	255	281	12	8	280	272	12	12	324	305	27	24	543	475	80	63
gesamt Lüttringh. (% der Altersgruppe)	536 (96 %)		20 (4 %)		552 (96 %)		24 (4 %)		629 (93 %)		51 (7 %)		1.018 (88 %)		143 (12 %)	
Remscheid gesamt	1.833	1.809	119	102	1.994	1.890	130	125	2.022	1.931	356	351	4.759	4.512	1.159	972
gesamt Remscheid (% der Altersgruppe)	3.642 (94 %)		221 (6 %)		3.884 (94 %)		255 (6 %)		3.953 (85 %)		707 (15 %)		9.271 (81 %)		2.131 (19 %)	

Anzahl der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 6 bis 26 Jahren - **Migrationshintergrund**  
(Quelle: Statistikstelle der Stadt Remscheid, Stand: 31.12.2014)

Alter	6 bis unter 10 Jahre				10 bis unter 14 Jahre				14 bis unter 18 Jahre				18 bis unter 27 Jahre			
	ohne		mit		ohne		mit		ohne		mit		ohne		mit	
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
Alt-Remscheid	323	321	506	512	374	350	498	466	436	431	511	507	1.153	1.156	794	721
gesamt Alt-RS (% der Altersgruppe)	644 (39 %)		1.018 (61 %)		724 (43 %)		964 (57 %)		867 (46 %)		1.018 (54 %)		2.309 (60 %)		1.515 (40 %)	
Süd	178	170	263	246	199	185	283	285	235	253	304	263	528	521	395	419
gesamt Süd (% der Altersgruppe)	348 (41 %)		509 (59 %)		384 (40 %)		568 (60 %)		488 (46 %)		567 (54 %)		1.049 (56 %)		814 (44 %)	
Lennep	186	173	229	200	237	218	241	227	307	291	234	208	676	607	328	271
gesamt Lennep (% der Altersgruppe)	359 (46 %)		429 (54 %)		455 (49 %)		468 (51 %)		598 (58 %)		442 (42 %)		1.283 (68 %)		599 (32 %)	
Lüttringhausen	138	150	129	139	165	157	127	127	212	205	139	124	435	381	188	157
gesamt Lüttringh. (% der Altersgruppe)	288 (52 %)		268 (48 %)		322 (56 %)		254 (44 %)		417 (61 %)		263 (39 %)		816 (70 %)		345 (30 %)	
Remscheid gesamt	825	814	1.127	1.097	975	910	1.149	1.105	1.190	1.180	1.188	1.102	3.645	3.370	2.273	2.114
gesamt Remscheid (% der Altersgruppe)	1.639 (42 %)		2.224 (58 %)		1.885 (46 %)		2.254 (54 %)		2.370 (51 %)		2.290 (49 %)		7.015 (62 %)		4.387 (38 %)	

## Zusammenfassung:

- \* In der Stadt Remscheid leben Anfang 2015 insgesamt 24.064 junge Menschen zwischen 6 und 26 Jahren (21,6 % der Gesamtbevölkerung, davon 12.372 bzw. 51,4 % männlich, 11.692 bzw. 48,6% weiblich). Davon sind 12.662 Kinder und Jugendliche von 6 bis unter 18 Jahre (11,4 % der Gesamtbevölkerung).
- \* Bei insgesamt leicht geringer werdenden Anteilen von junger Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung lässt sich unter sozialräumlichen Aspekten feststellen, dass der Stadtbezirk Süd mit 12 % den höchsten Anteil von Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis unter 18 Jahren an der Gesamtbevölkerung des jeweiligen Stadtbezirkes hat (Alt-Remscheid 11,1%, Lennep 11,5%, Lüttringhausen 11,2%).  
Auch bezogen auf die Altersgruppe der 6- bis 26-Jährigen hat der Stadtbezirk Süd mit 19,8% den höchsten Anteil junger Menschen (Alt-Remscheid 19,2%, Lennep 19,3%, Lüttringhausen 18,4%).
- \* Unter Betrachtung des Merkmals "Nationalität" leben insgesamt 3.314 ausländische junge Menschen von 6 bis 26 Jahre in Remscheid, das sind 13,8 % dieser Altersgruppe. In der Gruppe der Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 bis unter 18 Jahre sind es 1.183 ausländische junge Menschen oder 9,3 % dieser Altersgruppe. (Quote aller Einwohner/innen Remscheids: 14,7 %)
- \* Innerhalb der Stadtbezirke zeigt sich, dass der Anteil ausländischer Kinder und Jugendlicher im Alter von 6 bis unter 18 Jahren an der Gesamtzahl dieser Altersgruppe in Alt-Remscheid mit 11,3% am höchsten ist (Süd 9,3%, Lennep 8,5%, Lüttringhausen 5,2%). Auch in der Altersgruppe der 6- bis 26-Jährigen liegt der Anteil in Alt-Remscheid mit 15,4% am höchsten (Süd 13,6%, Lennep 10,1%, Lüttringhausen 8,0%).
- \* Betrachtet man anstatt des Merkmals "Nationalität" das Merkmal "Migrationshintergrund", wird deutlich, dass ein weitaus höherer Anteil der jungen Menschen einen solchen Migrationshintergrund hat. Danach leben insgesamt 11.155 junge Menschen von 6 bis 26 Jahre mit Migrationshintergrund in Remscheid, das sind 46,4 % der Altersgruppe. In der Gruppe der Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 bis unter 18 Jahre sind es 6.768 junge Menschen mit Migrationshintergrund oder 54,7 % der Altersgruppe. (Quote aller Einwohner/innen Remscheids 33,3 %).
- \* Unter sozialräumlicher Betrachtung innerhalb der Stadtbezirke zeigt sich, dass der Anteil von Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund bezogen auf alle jungen Menschen dieser Altersgruppe im Südbezirk mit 57,4% am höchsten ist (Alt-Remscheid 57,3%, Lennep 48,7%, Lüttringhausen 43,3%). Auch in der Altersgruppe der 6- bis 26-Jährigen liegt der Anteil junger Menschen mit Migrationshintergrund im Südbezirk mit 52,0% am höchsten (Alt-Remscheid 49,8%, Lennep 41,8%, Lüttringhausen 38,0%).



## **Ergebnisse des Berichtswesens**

Offene Kinder- und Jugendarbeit wurde in Remscheid im Jahr 2015 von 9 Trägern in insgesamt 12 Einrichtungen angeboten. Die Datenerhebung hat in allen Einrichtungen stattgefunden, die Auswertung erfolgt sowohl gesamtstädtisch als auch nach Stadtbezirken.

### **Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit**

<b>Einrichtung</b>	<b>Anschrift</b>	<b>Stadtbezirk</b>
"Parkdeck" CVJM Remscheid	Blumenstr. 25	Alt-Remscheid
LUKIJU Ev. Luther-Kirchengemeinde	Johann-Sebastian-Bach-Str. 18	Alt-Remscheid
Kraftstation Freie Jugendarbeit RS-Mitte e.V.	Honsberger Str. 2	Alt-Remscheid
Gelbe Villa Freie Jugendarbeit RS-Mitte e.V.	Eberhardstr. 29	Alt-Remscheid
"Die Esche" Ev. Johannes-Kirchengemeinde	Eschenstr. 21	Süd
"Tempel" Ev. Johannes-Kirchengemeinde	Burger Str. 23	Süd
Bürgerhaus Süd Bürgerhaus Süd e.V.	Auguststr. 24	Süd
Betreutes Spielen Stadtteil e.V.	Spielhaus Ewaldstraße 13	Süd
Gemeindehaus Hardtstraße Ev. Kirchengemeinde Lennep	Hardtstr. 14	Lennep
"Die Welle" Die Welle gGmbH	Wallstr. 54	Lennep
"Mauseloch" "Die Schlawiner" gGmbH	Schneppendahler Weg 41-43	Lennep
Jugendzentrum Lüttringhausen "Die Schlawiner" gGmbH	Klausen 22	Lüttringhausen

Darüber hinaus werden durch den Verein AGOT e.V. sowie in unterschiedlichen Kooperationsformen einrichtungsübergreifende Projekte angeboten.

Auf der Basis des gemeinsam erstellten Konzeptes "Offene Kinder- und Jugendarbeit" lassen sich die Ergebnisse des Berichtswesens folgendermaßen zusammenfassen:

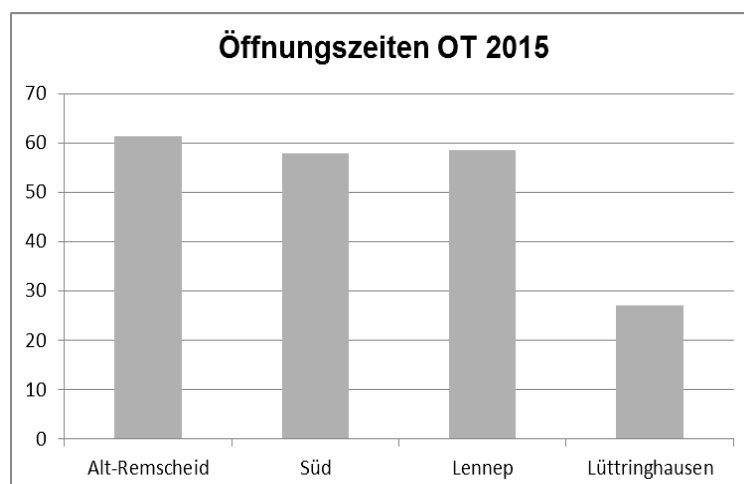
## **Strukturqualität**

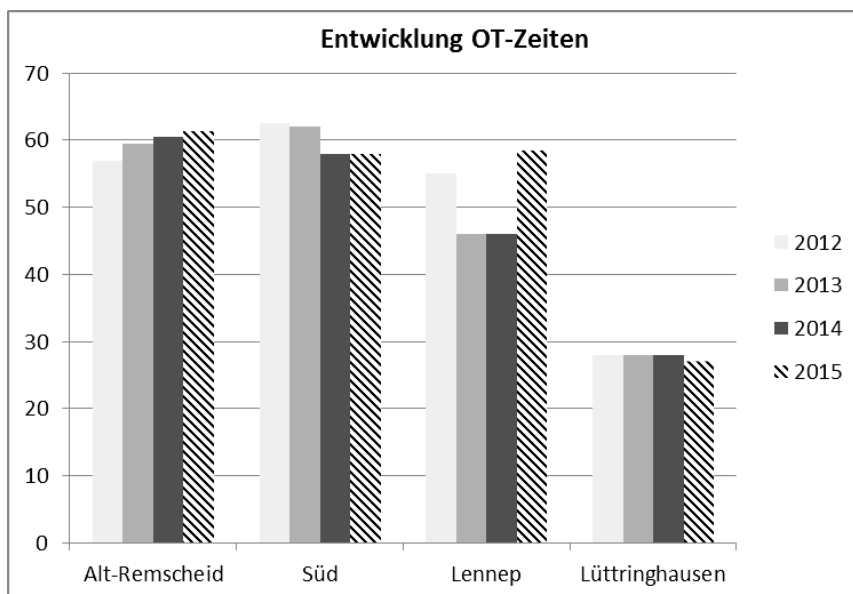
Alle in Remscheid vorhandenen Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit erfüllen die qualitativen Anforderungen an die strukturellen Standards, die im o.g. Konzept verbindlich vereinbart wurden:

- Ausrichtung an den Prinzipien der Lebenswelt- und Bedürfnisorientierung, der Partizipation, der Prävention und der Kooperation. Trägerspezifische Schwerpunkte ergänzen das Trägerprofil (z.B. christliche Werteorientierung, Kinder- und Jugendkultur, junge Menschen mit Migrationshintergrund)
- partnerschaftliche Zusammenarbeit, Kooperation und Vernetzung in der Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII, u.a. zur Entwicklung des Wirksamkeitsdialoges
- Vielfalt von Inhalten, Methoden und Arbeitsformen im Sinne des § 11 SGB VIII (abhängig von vorhandenen Ressourcen)
- Öffnung in den Stadtteil
- Angebot von Raum und Räumen für Begegnung, Freizeitgestaltung, sozialem Lernen und außerschulischer Bildung
- Begleitung durch qualifiziertes Fachpersonal (ist trägerabhängig und im Umfang unterschiedlich, was sich in der Bereitstellung von Öffnungszeiten und Angeboten niederschlägt)
- Mitwirkung am Berichtswesen im Rahmen des Wirksamkeitsdialoges sowie am kollegialen fachlichen Controlling
- Veränderungsbereitschaft und Einstellung auf akute und aktuelle Bedarfe
- Gremienarbeit und Fortbildung (kontinuierliche Auseinandersetzung mit aktuellen Fragen der Kinder- und Jugendarbeit, mit gesellschaftlichen Entwicklungen, sozial- und jugendpolitischen Entwicklungen, Möglichkeiten der Akquisition von Mitteln oder notwendigem Handlungsbedarf hinsichtlich akuter Bedarfe, Schaffung von Transparenz)

## **wöchentliche OT-Zeiten**

Die wöchentlichen Öffnungs- und Angebotszeiten sind insbesondere abhängig von der Anzahl der Einrichtungen in den Stadtbezirken sowie der Anzahl der Mitarbeiter/innen in den Einrichtungen. Wie bereits in den Berichten der letzten Jahre festgestellt, korrespondieren die Anzahl der Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Remscheid in den Bezirken und deren Angebot leider nicht mit der Anzahl der jungen Menschen in den Stadtbezirken. Gleichzeitig bleibt aber auch festzustellen, dass die Jugendlichen mit zunehmendem Alter einen größeren Bewegungsradius haben und ihnen durchaus die Angebote im gesamten Stadtgebiet zur Verfügung stehen.





### **Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit**

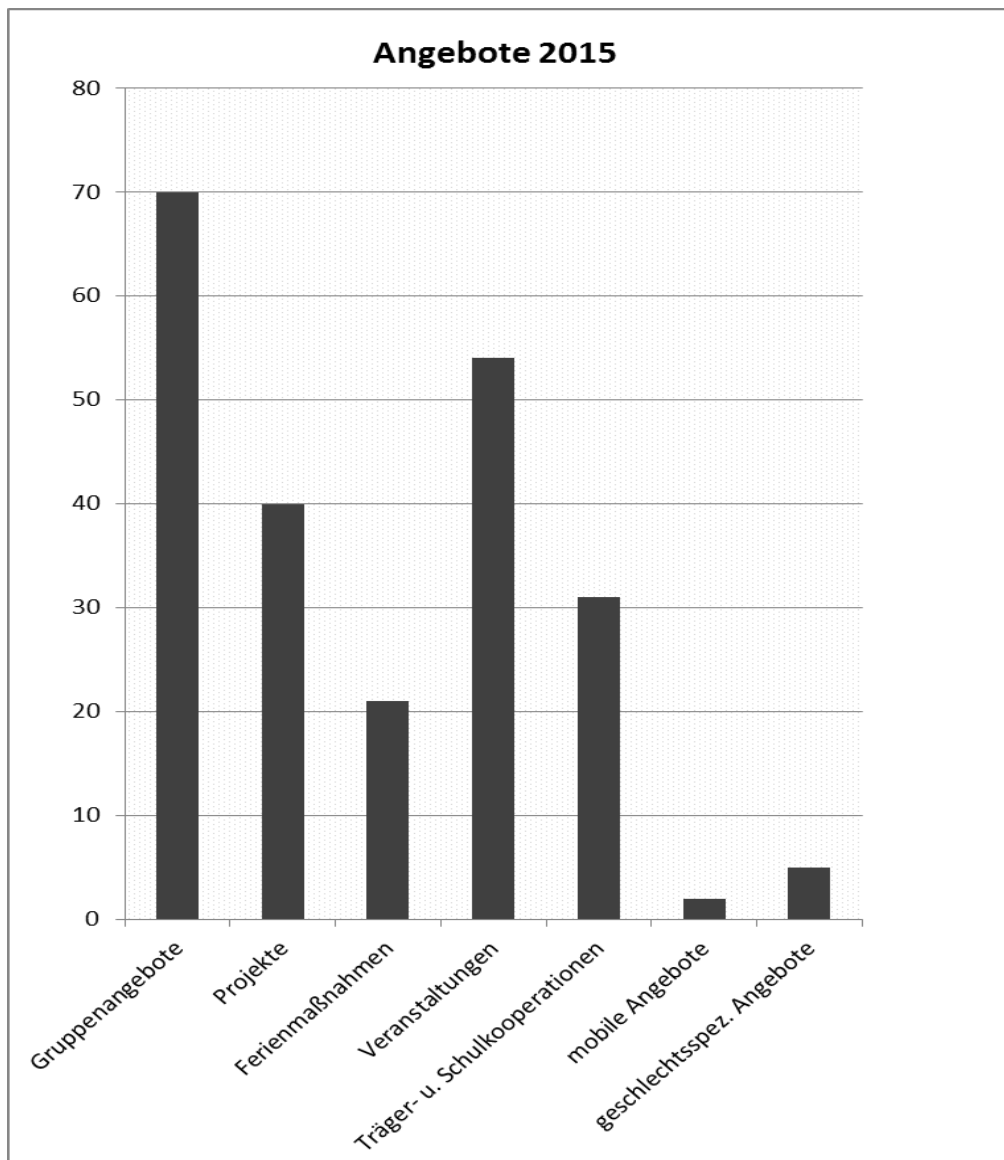
Die Einrichtungen der offenen Kinder und Jugendarbeit stellen den Kindern und Jugendlichen durch regelmäßige Öffnungszeiten der OT's im Sinne der konzeptionellen Vereinbarung Räume und Materialien zur zwanglosen Nutzung sowie verlässliche Ansprechpartner/innen für eine vielfältige Freizeitgestaltung bereit (z. B. Kommunikationsbereiche, Spiele, Tischtennis, Billard, Kicker etc.).

Außerdem halten die Träger im Rahmen der offenen Kinder- und Jugendarbeit gemäß Konzeption weitere Angebote bereit, so dass sich für das Berichtsjahr 2015 folgendes Gesamtbild ergibt:

<b>regelmäßige OT-Öffnungszeiten 2015</b> <b>(insgesamt 205 Std./Woche in 12 Einrichtungen)</b> (Bereitstellung von Räumen, Materialien und Ansprechpartner/innen)	
<b>70 Gruppenangebote</b> (wöchentlich)  (u.a. Mediengruppen, Kreativgruppen, Sport- und Bewegungsgruppen, Tanz- und Musikgruppen, Kochkurse)	<b>Projekte /            Träger- u. Schulkooperationen            Ferienprogramme / Freizeiten</b> (jährlich)  40 Projekte  31 Trägerkooperationen  21 Ferienprogramme und Freizeiten
<b>54 Veranstaltungen</b>  (u.a. Konzerte, Feste, Festivals, Theateraufführungen)	<b>2 mobile/aufsuchende Angebote</b>  <b>und</b>  <b>5 geschlechtsspezifische Angebote</b> ( 2 Jungen- / 3 Mädchenangebot)

Die Betrachtung der Entwicklung von Angebotsvielfalt und –anzahl spiegelt die von Flexibilität, Veränderungsbereitschaft und Einstellung auf akute und aktuelle Bedarfe geprägte offene Kinder- und Jugendarbeit aller in Remscheid tätigen Träger wieder. Die Entwicklung der Angebote folgt den geringer werdenden personellen und finanziellen Rahmenbedingungen.

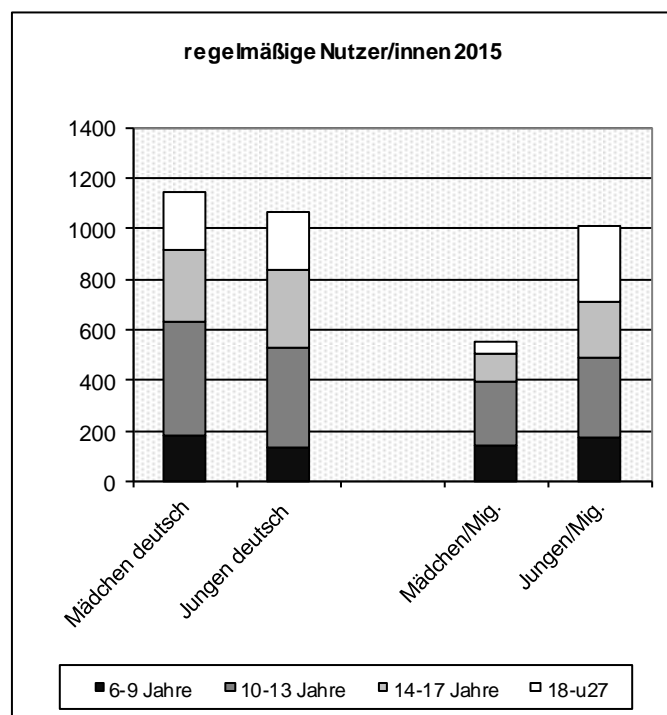
Mit der Anpassung der Datenabfrage an die amtliche Jugendarbeitsstatistik haben sich die Erhebungsmerkmale verändert. Da unterschiedliche Vergleichsmerkmale nicht mehr übereinstimmen, wird auf die vergleichende Darstellung der Vorjahre in der folgenden Grafik verzichtet.



## Besucher/innenzahlen und -struktur

Die Auswertung der Besucher/innenzahlen und -struktur ergibt folgende Ergebnisse:

- ❖ Durchschnittlich wurden im Berichtszeitraum **3.828** Kinder und Jugendliche / junge Erwachsene im Alter von 6 - 26 Jahren durch die gesamte Angebotsvielfalt der Einrichtungen offener Kinder- und Jugendarbeit (einschließlich der schulbezogenen Angebote) **wöchentlich** erreicht, das sind 15,9 % der gesamten Altersgruppe.
- ❖ Innerhalb der differenzierten Altersgruppen ergibt sich folgendes Besucherprofil:
  - 648 Kinder von 6 – unter 10 Jahren ( 16,8 % der Altersgruppe)
  - 1.440 Kinder von 10 – unter 14 Jahren ( 34,8 % der Altersgruppe)
  - 931 Jugendliche von 14 – unter 18 Jahren ( 20 % der Altersgruppe)
  - 809 junge Erwachsene von 18 – unter 27 Jahren ( 7,1 % der Altersgruppe)
- ❖ Der Anteil an Mädchen und jungen Frauen an der Gesamtbesucher/innen-Zahl liegt im Durchschnitt bei knapp 49 %.
- ❖ Der Anteil an Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbesucher/innen-Zahl liegt bei einem Anteil von durchschnittlich 42,5 % (ca. 36 % davon sind Mädchen und junge Frauen).  
Die Quote der Besucher/innen mit Migrationshintergrund in der offenen Kinder- und Jugendarbeit sinkt mit zunehmendem Alter stetig ab.



- ❖ Die Entwicklung der Nutzer/innenstruktur unterliegt grundsätzlich durch ihre Abhängigkeit von Angeboten, Öffnungszeiten, Personalausstattung und aktuellen (insbesondere schulischen) Anforderungen immer wieder Schwankungen, auf die die offene Kinder- und Jugendarbeit flexibel reagiert. Die Darstellung der Entwicklung innerhalb der letzten Jahre ist aktuell durch die Änderung der Alterskohorte nicht möglich.

- ❖ Die Anzahl der jungen Menschen von 6 bis unter 27 Jahren, die außerhalb bzw. zusätzlich zu den regelmäßigen Besuchen der Einrichtungen zur Teilnahme an der OT bzw. an gruppenbezogenen Angeboten durch Projekte, Ferienmaßnahmen und Veranstaltungen erreicht werden konnten, ist erheblich. Im Berichtszeitraum haben insgesamt **mehr als 5.000** Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene an solchen Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit teilgenommen.

Weiterhin **nicht erfasst** sind die großen einrichtungsübergreifenden Kooperationsprojekte wie

- Circus Casselly (310 Kinder / je 155 pro Woche)
  - 2 "Anti-Drogen-Disco" (ADD) (je ca. 600 Kinder und Jugendliche)
  - Girls-Soccer (ca. 155 aktive Mädchen, mehr als 500 Fans)
  - Mitternachtsfußball (ca. 60 aktive Jugendliche)
  - Kinderstadt Hohenhagen (230 Kinder und 50 Helfer/innen täglich über 2 Wochen)
  - 8 Sommerspielaktionen mit insgesamt 555 Kindern
  - RS united (rd. 500 Besucher/innen)
  - Kinder- und Jugendtag Lennep (rd. 800 Besucher/innen)
  - Puppenspielfestival in Lennep (rd. 700 Besucher/innen)
  - Newcomer-Band-Festival (rd. 600 Besucher/innen)
  - Durchführung des "Bergischen Fachtags Offene Kinder- und Jugendarbeit" mit 110 Teilnehmenden
  - Durchführung der Fortbildung "Achtsamkeitstraining" des AK Mädchenförderung mit 19 Teilnehmerinnen
  - Beteiligung der Träger am Weltkindertag und zahlreichen Stadtteil-, Gemeinde-, Schul- und sonstigen Festen
- ❖ Durch den Einsatz des AGOT-Mobils, das im Jahr 2015 insgesamt 60 Mal im Einsatz war, konnten bei einer durchschnittlichen Durchlaufzahl von ca. 35 Kindern zusätzlich **mehr als 2.000** Kinder erreicht werden.

## **Perspektiven**

Handlungsperspektiven und inhaltliche Schwerpunkte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ergeben sich sowohl aus dem Kinder- und Jugendförderungsgesetz, aus dem Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Remscheid, aus dem Konzept "Offene Kinder- und Jugendarbeit" als auch aus der Beschreibung von Bedarfen und Bedürfnissen im Stadtteil im Rahmen des Berichtswesens.

Handlungsbedarfe werden durch die Träger insbesondere im sozialräumlichen Kontext eruiert. In Übereinstimmung mit den Schwerpunkten des Kinder- und Jugendförderungsgesetzes sehen die Träger weiterhin Handlungsbedarf in den nachfolgend genannten Bereichen. Da diese gleichbleibend aktuell sind und z.T. an Bedeutung gewonnen haben, sind sie aus der Berichterstattung 2014 übernommen worden.

### **- Infrastruktur**

Offene Kinder- und Jugendarbeit versteht sich als Teil der sozialen und kulturellen Infrastruktur, um freizeitpädagogische Angebote, Maßnahmen und Projekte mit einem besonderen informellen Bildungscharakter durchzuführen. Ihre zentrale Aufgabe ist es, Räume und Erfahrungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche bereitzustellen und Treffpunkte außerhalb von Schule und Elternhaus zu bieten. Dieses Verständnis resultiert aus der Orientierung an der Lebenswelt der jungen Menschen. Die im Rahmen des Wirksamkeitsdialoges ermittelten Bedarfe zeigen, dass nach wie vor strukturelle Defizite in einigen Sozialräumen bestehen, die auf Grund der generellen kommunalen Haushaltslage aktuell nicht behoben werden können. Mit der Verabschiedung des Kommunalen Kinder- und Jugendförderplanes 2015 bis 2020 konnte lediglich der bestehende finanzielle Rahmen gesichert werden. Die Gestaltung und flexible Anpassung an Erfordernisse zur Begleitung und Unterstützung der jungen Menschen in Remscheid kann daher

nur durch punktuelle Veränderungen oder Verschiebungen im Rahmen der vorhandenen Angebote möglich gemacht werden.

### **- Berücksichtigung besonderer Lebenslagen**

Kinder und Jugendliche in ihren Lebenszusammenhängen wahrzunehmen und zu berücksichtigen ist gelebtes Prinzip und alltägliche Herausforderung der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Aus dieser Haltung heraus haben die Träger Handlungsbedarfe in folgenden Bereichen erkannt und formuliert:

- Unter gesundheitspräventiven Gesichtspunkten ist der **missbräuchliche Umgang insbesondere mit Alkohol** ein Thema, mit dem sich die Einrichtungen immer wieder neu auseinander setzen müssen. Hier ist die offene Kinder- und Jugendarbeit gefragt, bereits den Kindern umfangreiche Informationen anzubieten, alternative Freizeitgestaltungsmöglichkeiten aufzuzeigen und persönliche Stärken zu fördern. Unter der kompetenten Leitung der "Welle gGmbH" und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes der Stadt Remscheid und mit Unterstützung insbesondere der Ev. Kirchengemeinde Lennep, des Freie Jugendarbeit Remscheid-Mitte e.V., der Ev. Lutherkirchengemeinde, des CVJM Remscheid und des Bürgerhaus Süd e.V. haben sich in diesem Bereich die AGOT-ADD's ("Anti-Drogen-Discos") für Kinder und jüngere Jugendliche etabliert und werden sehr gut angenommen. Die begleitende Arbeit an und mit Schulen unterstützt die Themen. In 2015 konnten mit vereinten Kräften und in überzeugender Kooperation wieder zwei ADD's durchgeführt werden.
- Der Alltag von Kindern und Jugendlichen ist zunehmend reglementiert und verplant. Fehlende Räume u.a. zum Ausleben des natürlichen Bewegungsdranges führen zu **auffälligen Verhaltensweisen** wie Unruhe oder mangelnder Konzentrationsfähigkeit insbesondere bei Jungen. Um den Bedürfnissen der jungen Menschen hier zu entsprechen, bieten die Träger offene Sport- und Bewegungsangebote im Freien an (außerhalb des Vereinssports). Diese Angebote werden von den Kindern und Jugendlichen sehr positiv angenommen (besonders im Innenstadtbereich). Nach wie vor fehlt es jedoch an Hallennutzungszeiten, um diese Form der Kinder- und Jugendarbeit auch in den kalten und nassen Monaten anbieten zu können. Die Einrichtungen selbst verfügen meist nicht über die entsprechenden Raumreserven.
- Die **Teilhabe von jungen Menschen mit Behinderung** soll in der (offenen) Kinder- und Jugendarbeit weiter ausgebaut werden. Mit den bereits bestehenden Angeboten in diesem Bereich sind wertvolle Erfahrungen vorhanden, die eine Ausweitung des Angebotsspektrums unterstützen können, da ein grundsätzlicher Bedarf vorhanden ist. Projekte und Kooperationen können hier einen behutsamen und zielorientierten Einstieg bieten. Insgesamt ist diese Arbeit nur möglich mit entsprechend qualifizierten Fachkräften und Einrichtungen. Notwendige Qualifizierungsangebote und insbesondere eine Ausweitung von integrativen bzw. inklusiven Angeboten sind jedoch nur möglich, wenn die erforderlichen finanziellen, personellen und räumlichen Ressourcen vorhanden sind.
- **Kulturelle freizeitorientierte Angebote** werden im Rahmen der offenen Arbeit nach wie vor stark nachgefragt. Kulturelle Angebote eröffnen Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten, sich künstlerisch und kreativ zu betätigen, Fertigkeiten und Fähigkeiten anzueignen, sich mit der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen auseinander zu setzen, eigene künstlerische Kompetenzen zu erkennen und somit das Selbstwertgefühl zu stärken. Sie fördern und erweitern die Kommunikation und Interaktion zwischen den jungen Menschen und sensibilisieren mit ihren spezifischen Methoden zur kritischen Auseinandersetzung mit und konstruktiven Gestaltung der eigenen Lebenswelt. Entscheidend ist, dass die kulturelle Bildung nicht curricular vorgegeben ist, sondern Kinder und Jugendliche sie sich in einem Prozess der Aneignung selbst erschließen können. Die Angebote der Träger offener Kinder- und Jugendarbeit in diesem Bereich sind in den letzten Jahren gewachsen und bieten Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche durch digitale Medien wie Video, Film, Computer und Fotografie sowie Theater, Musik oder Tanz. Aber auch kreative handwerkliche Angebote werden gerne

angenommen. Diese bieten u.a. Möglichkeiten, die oft mangelnden feinmotorischen Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen zu verbessern.

Im Bereich der kulturellen Jugendbildung werden durch Kooperation und Vernetzung mit der kulturellen Bildung in Remscheid Projekte und Angebote ermöglicht (z.B. „Kulturrucksack“, „Grenzland“), die Kindern und Jugendlichen weitere Möglichkeiten der Entfaltung und Gestaltung bieten.

- **Gender Mainstreaming** bedeutet, bei allen gesellschaftlichen Vorhaben die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern von vornherein und regelmäßig zu berücksichtigen, da es keine geschlechtsneutrale Wirklichkeit gibt. Die Thematisierung und Akzeptanz sexueller Vielfalt wird in der Kinder- und Jugendarbeit zunehmend gefördert. Mit dieser Haltung arbeiten die Träger der offenen Kinder- und Jugendarbeit seit jeher für die jungen Menschen in Remscheid. In jüngster Zeit zeigt sich auch hier ein zunehmender Bedarf, sich den jungen Menschen in ihrem Aufwachsen gezielt geschlechtsspezifisch zuzuwenden. Es wird ein Unterstützungsbedarf für Jungen und Mädchen bei der Rollenfindung und sexuellen Identität im Rahmen der Pubertät erkannt.
- **Konflikte**, die sich aus unterschiedlichen Kontexten ergeben, heißt es regelmäßig zu moderieren, zu schlichten, zu lösen. Ob bedingt durch **unterschiedliche kulturelle Hintergründe** (z.B. Religion, Ideologie) oder als Ergebnis **unterschiedlicher Sozialisation in verschiedenen Generationen** (z.B. Ruhestörung, Kommunikation) ergeben sich Situationen, die mit unterschiedlichem zeitlichem und personellem Aufwand bearbeitet werden müssen.  
Aufsuchende Jugendarbeit, Konfliktmoderation und Angebote alternativer Treffpunkte und Aktivitäten in und außerhalb von Einrichtungen können Konflikt mindernd und Akzeptanz fördernd wirken. Entscheidend ist jedoch auch hier, dass diese Arbeit, die auf der Herstellung und Pflege von Beziehungen basiert, kontinuierlich und verlässlich durchgeführt werden kann. Dies erfordert eine entsprechende personelle Ausstattung und nach Möglichkeit eine gute sozialräumliche Vernetzung.
- **Armut** von Kindern, Jugendlichen und Familien beeinträchtigen die gesellschaftliche Teilhabe massiv. Dies stellen auch die Träger der offenen Kinder- und Jugendarbeit zunehmend fest. Dabei wird Armut mehrdimensional als kumulative Unterversorgung und verminderte soziokulturelle Teilhabe beschrieben, bei der neben dem Einkommen auch die Bedeutung der Lebensbereiche Arbeit, Ausbildung, Gesundheit, Freizeit und kulturelle Teilhabe Berücksichtigung finden. Gerade im Jugendalter spielen darüber hinaus soziale Vergleiche eine wichtige Rolle für die soziale Integration und Teilhabe in der Gleichaltrigengruppe. Kindern und Jugendlichen dennoch einerseits die Teilnahme an gemeinsamen Freizeitaktivitäten im Rahmen der offenen Kinder- und Jugendarbeit zu ermöglichen, andererseits die Entwicklung von „Konsumkompetenz“ zu unterstützen, ist das erklärte Ziel der Arbeit aller Träger.  
Was bereits durch unterschiedliche Studien belegt wurde, tritt auch in der offenen Kinder- und Jugendarbeit zunehmend zu Tage: Soziale Ungleichheiten und Bildungschancen stehen in einem engen Zusammenhang. Kinder und Jugendliche aus "armen" Familien haben häufig mehr **individuelle Förderbedarfe**, d.h. sie brauchen deutlich mehr Unterstützung, sie können sich weniger gut konzentrieren und tun sich oft selbst mit einfachen Spielregeln schwer. Im Vergleich zu anderen Gleichaltrigen fallen sie insbesondere durch ihren Sprachgebrauch auf. Gleichzeitig fällt auf, dass es ihnen an Begeisterungsfähigkeit, Motivation und Durchhaltevermögen mangelt, was sie nicht gerade zu beliebten Spielpartner/innen macht.  
Die offene Kinder- und Jugendarbeit trägt dazu bei, diese Kinder und Jugendlichen bestmöglich zu unterstützen und ihre soziale Integration zu fördern. Leider bietet die personelle Ausstattung der Einrichtungen oft nicht den ausreichenden Rahmen, um eine umfangreiche Förderung umzusetzen.



Eine neue Form von Armut und sozialem Integrationsbedarf erkennen die Träger der offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Begegnung mit **Flüchtlingen**. Kinder und Jugendliche, die mit ihren Familien aus Krisengebieten flüchten mussten, die durch Gewalterfahrungen und Verlustängste geprägt sind, denen Kontaktaufnahmen auf Grund fehlender sprachlicher Möglichkeiten erschwert sind, stellen besondere Anforderungen an die Mitarbeiter/innen. Mit viel Empathie, Kreativität und Engagement stellen sich die Träger und Einrichtungen auch dieser Herausforderung. Eine wichtige Unterstützung bietet dabei die gute Vernetzung und Kooperation sowohl im Sozialraum als auch stadtweit in den unterschiedlichen Handlungsfeldern. Der Jugendrat engagiert sich in diesem Handlungsfeld ebenfalls und kooperiert sehr gut mit den Jugendeinrichtungen.

Insgesamt unterstützen diese Angebote darüber hinaus den Zugang zu den Kindern und Jugendlichen und ermöglichen Hilfestellungen auch in anderen Lebenszusammenhängen (z.B. bei familiären Problemen, in Armut) in einem oft frühen Stadium, in denen anderen Institutionen der Zugang noch verwehrt ist (z.B. Beratungsstellen, Schulen).

### **- Medien und soziale Netzwerke**

"Virtuelle Gemeinschaften liegen im Trend: Es gibt immer mehr Internetseiten, auf denen sich Menschen aus aller Welt treffen und sich über Hobbys, gemeinsame Interessen und vieles mehr unterhalten, tauschen, handeln, sich daten. Das fasziniert längst nicht nur Erwachsene, auch der Nachwuchs nutzt die Angebote mit Begeisterung, wie die JIM-Studie 2011 (Basisstudie zum Umgang von 12- bis 19-Jährigen mit Medien und Information) zeigt. Social Networks, übersetzt „Soziale Netzwerke“, gehören zu den bekanntesten Vertretern von Online-Communities."<sup>6</sup>

Mitarbeiter/innen und Einrichtungen der Jugendarbeit sind täglich mit diesen Themen konfrontiert, denn Medien sind selbstverständlicher Bestandteil des Lebens von Kindern und Jugendlichen. Sie wirken deutlich auf die Lebensrealität und letztlich auch auf die moralisch-ethische Entwicklung von (jungen) Menschen. Sich im „Datenmeer“ zu orientieren und sich auch aktiv zu beteiligen, ist eine Bewältigungsaufgabe im Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen. Die Geschwindigkeit und Komplexität, mit denen die Entwicklung in diesem Bereich voranschreitet, erfordert jedoch kompetente „Begleiter“, um ihnen positive Unterstützung beim Erlernen des Digital Lifestyle zu bieten.<sup>7</sup>

Projekte in und mit Jugendeinrichtungen wie z.B. "Umgang mit Cybermobbing" oder Informationsveranstaltungen z.B. im Rahmen von Elternabenden in Schulen können Wissensdefizite bei Kindern, Jugendlichen, Eltern und Lehrer/innen minimieren und zu einem kompetenten und kritischen Umgang mit den Medien führen.

Die Medienkompetenz der Kinder- und Jugendeinrichtungen wird über den Arbeitsbereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit hinaus geschätzt und zur Unterstützung von Schulen und anderen Institutionen gefragt.

### **- Demografischer Wandel**

Unter demografischen Gesichtspunkten ist es nach Prof. Dr. Richard Münchmeier besonders wichtig, dem „gesellschaftlichen Gut“ Kinder und Jugendliche mehr Aufmerksamkeit und Unterstützung zu schenken. "Je seltener ein Gut, umso wertvoller ist es" sollte als Motto dienen, die jungen Menschen zu unterstützen und ihnen die besten Entwicklungsmöglichkeiten anzubieten.

Wo mit Entwicklungen der Ausweitung von Schule und damit verbundener Reduzierung von Freizeit, der zunehmenden Bedeutung des World-Wide-Web mit seinen virtuellen Räumen und einer Vielzahl kommerzieller Freizeitangebote das Lebensumfeld von Kindern und Jugendlichen bestimmt wird, ist die Offene Kinder- und Jugendarbeit aufgefordert, mit ihren Prinzipien ausgleichend zu wirken und ihre Rolle bei der Gestaltung des sozialen und kulturellen Lebens der jungen Menschen wahrzunehmen. Hierzu bedarf es der politischen Akzeptanz und einer umfassenden Unterstützung.

---

<sup>6</sup> [www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de)

<sup>7</sup> In Anlehnung an: Kurzfassung „Rahmenkonzeption Offene Kinder- und Jugendarbeit in München“

### **- Kooperation und Vernetzung**

Kooperation und Vernetzung werden als Prinzipien der offenen Kinder- und Jugendarbeit von allen Trägern in Remscheid gelebt. Sowohl die Kooperation mit Schulen als auch mit anderen Trägern der Jugendhilfe und weiteren Kooperationspartnern stellen einen Schwerpunkt innerhalb der Offenen Kinder- und Jugendarbeit dar. Die Zusammenarbeit erfolgt dabei sowohl in regelmäßigen, kontinuierlichen Angeboten als auch im Rahmen von Projektarbeit und themenbezogenen Kooperationen.

Die Zusammenarbeit der Träger der offenen Kinder- und Jugendarbeit mit Kooperationspartnern in unterschiedlichen Gremien (Stadtteilkonferenzen, regionalen Projekten, Entwicklungsgruppe OGGS, politischen Gremien und Ausschüssen) macht darüber hinaus den Stellenwert dieses wichtigen Arbeitsprinzips deutlich. Austausch und Abstimmung sowie Zusammenarbeit in Projekten und Angeboten fördern das gegenseitige Kennenlernen und die Wertschätzung der unterschiedlichen Kompetenzen und Fachlichkeiten. Durch Kooperation und Vernetzung werden auf Grund von Synergien wertvolle Angebote für die Kinder und Jugendlichen erreicht, die der einzelne Träger bzw. das jeweilige System allein so nicht erzielen könnten.

Kooperation und Vernetzung wird auch über die Stadtgrenzen hinaus im Bergischen Städtedreieck praktiziert. Als ein Ausdruck dieser Zusammenarbeit gilt der gemeinsame Bergische Fachtag zu aktuellen Themen der Jugendarbeit.

### **- Partizipation**

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit sieht es als ihren Auftrag an, Strukturen und Anlässe zu bieten, in denen Kinder und Jugendliche sich einbringen und beteiligen können. Die Unterstützung von (Eigen)Initiative, Engagement und konstruktiver Auseinandersetzung trägt zur Persönlichkeitsbildung der jungen Menschen bei. Mit dem Angebot von Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten trägt die offene Kinder- und Jugendarbeit zur Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen bei. Die Zusammenarbeit und Unterstützung des Jugendrates sind in diesem Kontext Ausdruck des Aufgabenverständnisses. Die Kooperation und der Austausch mit dem Jugendrat bereichern und verbessern dessen Qualität und Attraktivität und wirken positiv auf die Jugendarbeit in Remscheid.